

MONTAG, 6. AUGUST 2012

## MOMENT MAL

### Mal was anderes

Bert Wittke glaubt, dass Dorffesten etwas Abwechslung hin und wieder ganz gut tut

Wer auf Bierwagen, Bingo oder Büchsenwerfen gehofft hatte, sah sich am Sonnabend beim Kirchen- und Dorffest in Glambeck am falschen Platz. Weil archäologische Grabungen und Straßenbauarbeiten den Ort in einen Hindernisparcours verwandelt haben, sahen sich Gemeindeglieder und Ortsbeirat gezwungen, das traditionelle Sommerfest in diesem Jahr etwas anders zu gestalten. Statt Tanz, Spiele und harte Drinks, waren Religion, Geschichte und Musik angesagt. Und da alle diese Programmpunkte unabhängig voneinander über die Bühne gingen, konnte jeder Besu-

cher für sich entscheiden, wieviel Kultur er sich an diesem sonnigen Augusttag antun wollte. Wohlwollender Beifall und zufriedene Gesichter sind der Beweis, dass es den Veranstaltern gelungen ist, aus der Not eine Tugend zu machen. Gut vorstellbar, dass einige Bestandteile des „Ersatzprogramms“ im kommenden Jahr zu Festhöhepunkten avancieren. Das gilt auch für den Vortrag der Archäologen, die sich gegenwärtig durch die örtliche Geburtszeit buddeln und deren Abschlussbericht bis nächsten Jahr fertig sein dürfte. Im Gegensatz zu Bierwagen und Büchsenwerfen hätte einer Kirche voll Einwohnern ohne die einstündige Reise ins Glambeck des Mittelalter jedenfalls ganz schön etwas gefehlt. ► 12

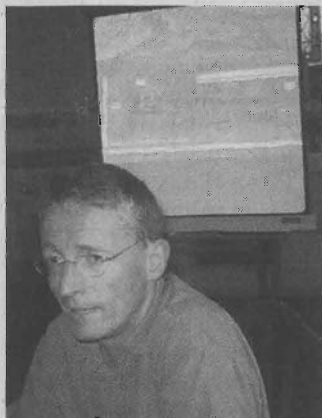
# 55 Silbermünzen im Grab

Archäologen überraschen beim Dorffest in Glambeck mit einem unerwarteten Fund

Bei christlichen Bestattungen sind Grabbeigaben unüblich. Dennoch gibt es immer wieder Ausnahmen, auch in Glambeck.

Von Bert Wittke

**GLAMBECK** | Obwohl die Kirchenglocke bereits zur dritten Nachmittagsstunde geschlagen hatte, musste Archäologe Thomas Hauptmann noch warten, bevor er mit seinem Vortrag „Das vergessene Dorf oder die begrabene Chronik“ beginnen konnte. Der Zeitverzug war allerdings verständlich. Bei 17 leckeren Kuchen, die am Sonnabend das Büfett beim Kirchen- und Dorffest in Glambeck zierten, fiel es so manchem Leckermäulchen schwer, der Kaffeetafel zu entsagen. Die es dennoch getan hatten, mussten ihr Erschei-



Archäologe Thomas Hauptmann. Hinter sich ein Dia mit dem Fundgrab. FOTO: BW

nen im Gotteshaus nicht bereuen. Denn neben den Ausgrabungen von Skeletten der mittelalterlichen Dorfgründer der Glambecks, über die bereits berichtet wurde, hatte Thomas Hauptmann noch eine bislang geheim gehaltene Überraschung parat: Christenmenschen wurden im Mittelalter bekanntlich

## Silbermünzenfund

- Der Durchmesser der Münzen: sechs Millimeter.
- Das Gewicht einer Münze: 0,2 Gramm.
- Der Wert ist nach Ansicht der Archäologen gering, da der Kupferanteil hoch ist.
- Um keine Invasion von Hobby-Schatzsuchern auszulösen, haben die Archäologen den Fund bis Sonnabend nicht erwähnt.
- In den nächsten Tagen werden die Grabungen in Glambeck abgeschlossen.

ohne Beigaben begraben. Außer Skeletten und dem einen oder anderen Sargnagel ist für gewöhnlich in ihren Gräbern nichts zu finden. Doch Ausnahmen bestätigen die Regel und eine solche Ausnahme ist, wie wir seit Sonnabend wissen, den Archäologen auch in Glambeck begegnet. Wie Thomas Hauptmann

am Sonnabend preisgab, wurden einer ungefähr 55- bis 60-jährigen Dame bei deren Beerdigung 55 kleine Silbermünzen mit ins Grab gelegt. Thomas Hauptmann bezeichnete sie als die „Pfennige des Mittelalters“ und schätzt, dass ihre Prägung um 1350 erfolgt sein könnte. „Für eine dieser Münzen hätte man seinerzeit etwa ein Brot bekommen“, sagte Thomas Hauptmann, um den Zuhörern den ungefähren „Reichtum“ zu verdeutlichen, der von den Archäologen ans Tageslicht gespachtelt und gepinselt wurde. Die Münzen, die der älteren Dame in einem Lederbeutel auf die rechte Brust gelegt worden waren, werden nun genau untersucht, um herauszufinden, wann und wo sie geprägt wurden. Daraus, so Thomas Hauptmann, könnten weitere Erkenntnisse über die Zeit des mittelalterlichen Glambecks gewonnen werden. ▶ 12

# Schon immer sehr friedlich und gläubig

Archäologen legen in Glambeck 130 Skelette frei / Menschen waren kleiner und starben früher

**GLAMBECK** | Thomas Hauptmann beim Kirchen- und Dorffest in Glambeck um einen Vortrag zu den aktuellen Ausgrabungen im Ort zu bitten, hat sich als Glücksgriff erwiesen. Was der Chef des Büros für archäologische Baugrunduntersuchungen mit Sitz in Liebenberg zu berichten hatte, wurde von den Zuhörern in der voll besetzten Ortskirche nur so aufgesogen. Sie erfuhren, dass das Team um Thomas Hauptmann und dessen Frau Philine Bach in Glambeck 130 Skelette von dem mittelalterlichen Friedhof, der beim Straßenbau entdeckt wurde, dessen genaue Ausmaße aber niemand genau kennt, freigelegt werden. Etwa eine Woche vor Grabungsende zeichnet sich ab, dass ein Drittel der Skelette von Kindern unter zwölf Jahren stammen. Nur zehn Prozent gehören zu Leuten, die älter als 50 Jahre waren, als sie – zumeist an damals unheilbaren Krankheiten – starben. Ein einziges Skelett lässt auf eine mehr als 60-jährige Person schließen. Laut Thomas Hauptmann ein „Methusalem“.

Erkennbar ist auch, dass die Leute des Mittelalters nach den Worten von Thomas Hauptmann im Durchschnitt „einen Kopf kleiner

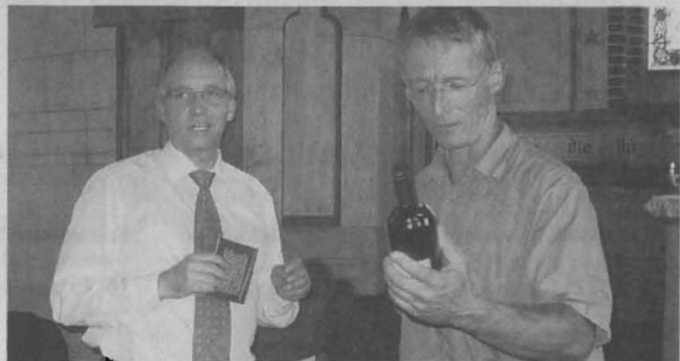


Das Glambecker Gotteshaus war am Sonnabend während des Vortrags über die bisherigen Ergebnisse der archäologischen Grabungen im Ort gut gefüllt.

FOTOS (2): BW

waren als wir heute. Also etwa 1,60 bis 1,65 Meter.“

Verletzungen, die von Kampfhandlungen herrühren, sind nicht gefunden worden. Ein Beleg, dass Glambeck seinerzeit im von kriegerischen Auseinandersetzungen sicheren „Innenland“ lag und zugleich eine Aussage, die Pfarrer Ulrich Baller zum Fazit verleitet: „Ich habe aus dem Vortrag gelernt, dass die Glambecker schon immer ein sehr friedliches und gläubiges Völkchen waren. *bw*



Nach dem Vortrag gab's für die Archäologen als Dankeschön „Ruppiner Rotspon“, ein Wein, den laut Pfarrer Ulrich Baller (l.) im 14. Jahrhundert Kaufleute im Ruppiner Land mitgebracht haben.